

## Eine Aussaat mit reicher Ernte

### Ein Projekt zur Förderung des indigenen Buchschaffens in Taiwan

**Der Verein Baobab Books fördert die Vielfalt in der Kinder- und Jugendliteratur. Zum Beispiel vermitteln wir Wissen und regen die lokale Buchproduktion in Regionen an, in denen es kaum Bücher gibt. Ein besonderes Augenmerk legen wir dabei auf die Situation indigener Völker, die um Anerkennung und Fortbestand ihrer Kultur kämpfen müssen.**

**So zum Beispiel in Taiwan, dem Inselstaat in Ostasien. Das Land weist zwar eine vielseitige Verlagslandschaft und einen lebendigen Buchmarkt aus, doch insbesondere in Kinder- und Jugendbüchern ist die indigene Kultur des Landes kein Thema. Eine Initiative von Baobab Books hat zum Ziel, die vielfältigen Kulturen der Urbevölkerung sichtbar zu machen und das Kinderbuchschaffen nicht nur anzuregen, sondern aktiv zu unterstützen. Sonja Matheson führte dazu 2013 und 2014 Intensiv-Workshops in Taitung und Hualien an der Ostküste Taiwans durch.**

Es gibt 14 anerkannte Ethnien in Taiwan, die Ureinwohner selbst definieren noch viele mehr. Jede Ethnie hat eine eigene Sprache, kennt unterschiedliche Traditionen und Kulturtechniken. Doch diese Vielfalt ist akut bedroht: Die Urbevölkerung zählt heute nur noch zwei Prozent der Gesamtbevölkerung des Landes, das sind rund 500 000 Menschen. Die Anerkennung durch die Regierung erfolgte vor rund 10 Jahren, und war sicher ein wichtiger Schritt, um den unwiederbringlichen Verlust von Sprache und kulturellen Traditionen zu bremsen. Die Situation ist jedoch komplex, das Thema der ungeklärten Land- und Wasserrechte ist nur eines der Stichworte dazu. In gewissen Ethnien wird das Selbstbewusstsein zwar stärker, doch es mangelt an Strukturen und gesellschaftlicher Anerkennung. Das Fehlen von indigenen Kinderbuchautoren und -illustratorinnen ist ein weiterer Ausdruck des Ungleichgewichts. Die Kinder der Ureinwohner finden sich in den Büchern, die sie in der Schule oder in der Bibliothek erhalten, nicht wieder.

Gemeinsam mit dem National Taitung Living Art Center hat Baobab Books eine Initiative ins Leben gerufen, die dieser Situation etwas entgegenhalten will: Auf Grundlage der äusserst reichhaltigen indigenen Kultur sollen qualitativ hochstehende Kinderbücher entstehen, die das heutige Leben und die Traditionen authentisch darstellen

und die überlieferten mythologischen Stoffe vermitteln. Innert kurzer Zeit ist bereits viel geschehen. Im Oktober 2014 wurde in der Stadt Taitung im Südosten Taiwans eine Ausstellung eröffnet. Sie zeigt Arbeiten von Künstlerinnen und Künstlern, die 2013 an einem fünftägigen Workshop unter der Leitung von Baobab Books teilgenommen haben. (Siehe dazu Projektbericht 2013).



Ein Vogel erzählt die Geschichte

Fotos zeigten strahlende Gesichter, Installationen und Illustrationen zeugten von intensiver Arbeit. Zu sehen waren Skizzen, ausgereifte Illustrationen und eine Installation mit Büchern aus Steinen. Ein fein illustriertes Postkartenset dokumentiert den traditionellen Hirseanbau, die Feldarbeit und die Gerichte der indigenen Rukai. Die gedruckten Karten werden bereits an verschiedenen Orten in Taitung verkauft.

#### Praktische Fragen, reiche Ernte

Nach einer gemeinsamen Begehung der Ausstellung haben wir drei Tage Zeit, um die Arbeiten zu besprechen, das Erreichte auszuwerten und Fragen zu erörtern. Es geht dabei auch um Praktisches: Wie wird aus Skizzen ein fertiges Buch? Wie findet man einen Verlag und wie handelt man ein faires Autorenhonorar aus?

Aber es geht auch um Inspiration. Wir schauen uns unterschiedlichste Bilderbücher an und versuchen, Qualität in Worte zu fassen. Wir sprechen über den Umgang mit Rückschlägen, über Gruppendynamik und Blockaden. Jien-Wie, einer der Teilnehmer, sagt es treffend: Ein Buch zu schaffen und es zu verlegen, ist ein komplexer Prozess. Seine zündende Buchidee kam ihm beim Pflügen des Hirseackers.



Jien-Wie blickt auf das vergangene Jahr zurück

Es sind intensive, konzentrierte Arbeitsstunden. In äusserst sorgfältiger und tiefsinniger Arbeit entstehen hier Buchprojekte – und es ist, als ob die Saat auf dem Hirseacker aufgeht. Die Steine müssen aber zuerst aus dem Boden entfernt werden ... Baobab Books begleitet die Künstlerinnen und Künstler auch zukünftig nach deren Bedarf, vermittelt Kontakte und Fachwissen – ein taiwanischer Verleger hat bereits Interesse an einigen Arbeiten bekundet. Und natürlich hat auch Baobab Books Interesse daran, Kinderbücher aus dieser reichhaltigen Welt ins Programm aufzunehmen und somit auf die Situation der Ureinwohner Taiwans aufmerksam zu machen.

Wir verabschieden uns herzlich und ich reise weiter, um mit einer weiteren Gruppe an der Ostküste zu arbeiten. Dieses Mal in einer Gemeinde der Amis, eine der grössten indigenen Ethnien Taiwans.

### Zwischen Tradition und Tourismus



Sumi Runi

In Shitiping, rund zwei Autostunden von Taitung entfernt, empfängt mich Sumi Runi in ihrem Haus. Es ist Wohnhaus, Café, Atelier und Gästehaus zugleich. Shitiping ist nichts mehr als eine kleine Sammlung von Häusern, aber trotzdem leicht auf der Landkarte zu finden. Der Küstenabschnitt mit seinen aussergewöhnlichen und eindrücklichen Felsformationen gehört zu den Sehenswürdigkeiten der weitgehend unverbauten Ostküste Taiwans. Die Touristen reisen in grossen Bussen an, klettern gruppenweise über die Felsen und fahren nach dem obligaten Fototermin nach kurzer Zeit weiter. Dass die

umliegenden Dörfer seit Jahrhunderten die Heimat indigener Gemeinschaften sind, wissen wohl die wenigsten von ihnen, und ins kleine überdachte Freiluft-Restaurant das von Sumis Tante am Strassenrand geführt wird, kehrt kaum ein Durchreisender ein.

Sumi wurde in Shitiping geboren. Als älteste Tochter hat sie, gemäss den Traditionen der Amis, das Land der Eltern geerbt. Das kleine Haus hat sie nach und nach erweitert, ihren Bedürfnissen angepasst und ein Café mit Gästezimmern integriert. Sie ist aber nicht nur Gastgeberin, sondern auch Textilkünstlerin. Sie arbeitet mit Pflanzenfasern, Bambus und Reisstroh. Seit einigen Jahren baut sie zudem auf gepachteten Feldern biologischen Reis an, den sie in einem genossenschaftlich organisierten System verkauft.

**Die Universalität guter Geschichten**

Sumi stellt ihr Atelierhaus für unseren Workshop zur Verfügung. Sie ist überzeugt von der Idee, Buchprojekte zu erarbeiten, die die Lebenswelt der Amis zeigen. Zwar bilden die Amis die grösste indigene Gruppe Taiwans, aber auch bei den Amis gibt es eine starke Abwanderung in die Städte und damit einhergehend der Verlust von Sprache und kulturellem Wissen. In den kleinen Küstendörfern leben oft nur noch ältere Menschen.



Diskussionen in offener Atmosphäre

Es geht an die Arbeit: Wir haben fünf Tage Zeit, 12 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Alter zwischen 29 und 54 Jahren haben sich angemeldet. Die Biografien sind vielfältig, rund die Hälfte ist indigener Abstammung, die anderen sind mit Indigenen verheiratet, haben ein Elternteil indigener Herkunft oder leben aus anderen Gründen in indigenen Gemeinschaften. Eines haben sie gemeinsam: Sie alle bezeichnen sich als Künstler. Und alle möchten Kinderbücher gestalten, um damit das kulturelle Erbe nicht nur zu sichern sondern auch lebendig zu erhalten.

Die Atmosphäre ist vom ersten Moment an offen und herzlich, es wird viel gelacht und konzentriert gearbeitet. Der Austausch ist direkt und unkompliziert, die Dolmet-

schlerin hilft weiter, wenn es Brücken zwischen der chinesischen und der englischen Sprache braucht. Zuerst kommt die Theorie, dann folgen Übungen in der Analyse und schlussendlich eigene Arbeiten. Marang, der Amis-Künstler, der Objekte aus Schwemmholz macht, hat zu Beginn noch Sorgen, weil er nicht zeichnen könne. Deshalb weiss er nicht, ob er ein Buch gestalten kann. Andere haben gestalterische Ideen, sind sich aber unsicher bezüglich der Geschichte. Und überhaupt: Was ist eine gute Geschichte für Kinder?



Was ist eine gute Geschichte?

Wir schauen uns Bilderbücher aus aller Welt an, entdecken die Universalität guter Geschichten. Material, Form, Inhalt ... Alles wird begutachtet. Marang ist inspiriert vom Bilderbuch «Kleiner Spaziergang» des taiwanischen Illustrators Chen Chih-Yuan: Es hat kaum Text, aber ausdrucksstarke Bildtafeln. Tsung-Hung, ein pensionierter Polizist, kann sich kaum sattsehen an einem Bilderbuch aus Brasilien, die Bildcollagen erinnern ihn an seine Kindheit hier an der Ostküste Taiwans. Und Rara, eine Textilkünstlerin und Amis-Sprachlehrerin, ist fasziniert von einem gestickten Bilderbuch aus Bolivien. Auch sie staunt über die Gemeinsamkeiten zwischen den Kulturen – und die vielfältigen Möglichkeiten der Buchgestaltung.

### Die Verbindung zur Heimat

Am dritten Tag öffne ich die Kiste mit den Materialien: Papiere, Karton, Buchbinderfaden, Stifte und Farben ... Alles ist möglich, Thema und Geschichte sind frei wählbar. Vor dem Abendessen machen wir einen Zwischenhalt, die Entwürfe werden präsentiert, wir erörtern Fragen und Schwierigkeiten. Das gemeinsame Essen fällt heute kurz aus, alle wollen an ihren Büchern weiterarbeiten. Einige bis weit nach Mitternacht, wie ich am nächsten Morgen erfahre.

Am vierten Tag sind wir erst einmal zu Besuch bei Faki, einem der Dorfältesten von Shitiping. Er hat vom Kinderbuchprojekt gehört und ist bereit, uns von der traditionellen Lebensweise der Amis zu erzählen. Sumi dolmetscht, denn Faki gehört noch zu jener Generation, die nur wenig

Chinesisch spricht. Fast zwei Stunden lang berichtet er über unterschiedliche Kulturtechniken, die Jagd, die Ernährung, Rituale. So viele Details, so viel Wissen kommen zum Vorschein, Faki ist ein besonnener, bescheidener Mensch, erzählt leise und bedacht. Auf meine Frage, was er den jungen Amis mit auf den Weg geben möchte, meint er: «Lebt bescheiden und respektiert die Erde, auf der ihr lebt.»



Faki, einer der Dorfältesten

Auf die Frage, was sie den jüngeren Amis mit auf den Weg geben möchte, muss auch Sumi nicht lange nachdenken: «Kommt zurück!» Zurück aus den Städten, wo es vielleicht etwas Arbeit gibt, aber das Leben teuer ist und die Verbindung zur Heimat verloren geht. Sie möchte mit ihrem Gästehaus, dem Kunsthandwerk und den Reisterrassen ein Beispiel geben, dass es möglich ist, in den traditionellen Lebensstrukturen ein Einkommen zu generieren und Neues zu entwickeln.

Zurück im Atelier ist die Aufgabe, ein Element aus den Erzählungen von Faki auszuwählen und daraus ein Kinderbuch zu entwerfen. Nach einer Übung im kreativen Schreiben machen sich alle mit Eifer an die Arbeit, und es wird auch heute für viele ein langer Abend.



Ein fast schon fertiges Buch

Am letzten Tag präsentieren alle ihre Werke. Was für ein bunter Reigen! Einige Entwürfe sind beinahe druckreif. Es wurde mit unterschiedlichsten Techniken gearbeitet, manche haben Zweiertteams gebildet. Das Leben der Amis hat innert kurzer Zeit so viele Facetten bekommen, fantastische, poetische, sachliche ... Wir verabreden, dass Faki alle Buchentwürfe präsentiert bekommen wird, dieses Resultat hat er sich wohl nicht denken können.



Der Anfang ist gemacht!

Keine Frage, in den vergangenen Tagen wurden weit mehr als erste Schritte gemacht. Das Atelierhaus summt und brummt. Nun müssen wir sicherstellen, dass der Aufbruch, der Enthusiasmus und die Kreativität nicht im Alltag verstanden. Herr Lee, der Direktor des Living Art Centers in Taitung berichtet, dass die Ausstellungsräume für Dezember 2015 reserviert sind, ich erläutere die Eckpunkte der Projektplanung.

Es werden Gruppen gebildet, Pläne ausgearbeitet, Ziele definiert. Sumi möchte nicht nur ein Kinderbuch aus traditionellen Materialien gestalten, sondern langfristig in ihrem Haus auch eine Buchhandlung eröffnen. Yin-Ru möchte mit den Älteren in ihrem Dorf die traditionellen Geschichten der Amis in handgemachten Büchern dokumentieren. Und auch alle anderen haben ganz konkrete Vorstellungen, wie sie das Material und das Wissen dieser Woche umsetzen möchten. Alle Projektpläne sind schriftlich festgehalten und fotografiert, wir treffen uns in einem Jahr wieder.

Es gibt nochmals ein gemeinsames Abendessen bevor ich zurück nach Taitung fahre und dann die lange Rückreise in die Schweiz antrete. Wir alle sind sehr gespannt, was im Dezember 2015 zu sehen sein wird, wenn in der Stadt Taitung die zweite Ausstellung eröffnet wird. Dass die

indigene Kultur Taiwans schon bald die Kinderliteratur bereichern kann, ist in diesen Tagen greifbar geworden. An Engagement, Talent und Erzählstoff fehlt es nicht, nun gilt es, diese Elemente zu verbinden. Baobab Books steht mit Rat und Tat und Kontakten zur Verfügung und ist fortlaufend im Austausch mit dem National Living Art Center.

Sonja Matheson

© Baobab Books, Dezember 2014

Baobab Books dankt dem National Living Art Center Taiwan für die Zusammenarbeit.

Weitere Informationen unter:

[www.baobabbooks.ch](http://www.baobabbooks.ch)

Kontakt: [info@baobabbooks.ch](mailto:info@baobabbooks.ch)